

Titel: Programmzeitung
Ausgabe: Nr. 265
Zeitraum: September 2011
Platzierung: ganze Seite
Medium: Print

Seite: 13
Verkaufte Auflage: 3.090
Druckauflage: 4.200
Format (HxB) in mm: 210 x 297



Kultureller Druckkessel Israel

DOMINIQUE SPIRGI

Das 9. Festival Culturescapes zeigt Kulturproduktionen aus Israel und sieht sich mit Boykottandrohungen konfrontiert.

Am 19. September möchte Palästinenserführer Mahmut Abbas an der UNO-Vollversammlung in New York einseitig einen unabhängigen Palästinenserstaat ausrufen. Fünf Tage zuvor findet im Foyer des Theater Basel die Eröffnung des Festivals Culturescapes statt, das diesmal Musik, Tanz, Theater, bildende Kunst, Lesungen, Filme und Vortragsreihen aus und zu Israel präsentiert. Und bereits seit Monaten hat Festivaldirektor Jurrian Cooiman mit Schlagzeilen zu kämpfen, die ihm weniger behagen. Eine Solidaritätsaktion für Palästina hat zum Boykott aufgerufen. «Natürlich habe ich mit Protesten gerechnet», sagt Cooiman, «dass es aber gleich zu einem Boykottaufruf kommt, halte ich insbesondere im Kulturbereich, der für Dialog steht, für absurd.» Lanciert wurde der Boykottaufruf von der Vereinigung BDS (Boykott-Desinvestition-Sanktionen), die im Sommer auch mit einem prominent abgestützten Boykottaufruf gegen israelische Handelsgüter von sich reden machte. In einem offenen Brief an die Leitung und alle Partner der diesjährigen Ausgabe brandmarkt sie das Festival als Initiative mit dem Ziel, «das schmeichelhafte Bild von Israel als einem Land zu vermitteln, in dem sich das künstlerische Schaffen frei entfalten kann und selbst regierungskritische KünstlerInnen unterstützt werden». Ganz leicht fällt BDS die Begründung für den Boykottaufruf gegen eine Kulturveranstaltung, der die Vereinigung explizit einen guten Ruf zuschreibt, nicht: «Der Boykott zielt auf den institutionellen Rahmen, in dem Kulturveranstaltungen durchgeführt werden, und somit auf Subtext, der unabhängig von der Qualität der geladenen KünstlerInnen und Ensembles mit einer Veranstaltung transportiert wird.»

Garantierte inhaltliche Freiheit. Dass sich der Protest nicht gegen die Inhalte im Einzelnen, sondern vielmehr gegen den strukturellen Rahmen von Culturescapes richtet, hat seinen guten Grund. Denn die allermeisten der gut 45 programmierten Projekte lassen sich nur sehr schwer oder gar nicht unter eine Werbeoffensive für den Staat Israel subsumieren: so etwa die Schauspielproduktion «Both upon a Time» der politisch engagierten Theatermacherin Ofira Henig, die Tanztheaterproduktion «Storm End Come» der Choreografin Yasmine Godder, deren Werke weitab vom schöngestigen Mainstream anzusiedeln sind, oder die Präsenz des linkspolitischen literarischen Querdenkers Amos Oz als Vortragender sowie als Autor seines durch das Ensemble des Theater Basel gelesenen Romans «Black Box». Das sind nur drei Beispiele von vielen Kulturproduktionen, die eine von den politischen Machtverhältnissen unabhängige, im Kontext der zeitgenössischen Kultur interessante Sprache sprechen. Cooiman verschweigt nicht, dass der israelische Staat sein Festival mit einem Anteil zwischen 15 und 20 Prozent nicht unmassgeblich finanziell unterstützt. «Inhaltlich aber bin ich frei, das ist vertraglich so geregelt», betont er.

Auf eine vertraglich festgeschriebene künstlerische Freiheit konnte sich Cooiman nicht immer berufen. So sah er sich bei der Türkei-Ausgabe im Jahr 2008 kurz vor Festivalbeginn mit einem Zensurbefehl aus dem türkischen Kulturministerium konfrontiert, mit der Folge, dass er mehrere Essays und einen Film aus dem Programmheft kippen musste. Allerdings nicht aus dem Programm selber, wie Cooiman hervorhebt, denn der kritisierte Film «Gitmek» sei auch ohne Ankündigung im Heft gezeigt worden.

Geprägt von Extremen. Dass dieses Jahr aufgrund des Boykottaufrufs Partner abgesprungen sind – Namen möchte Cooiman keine nennen –, bedauert der Festivaldirektor sehr. Ihm geht es nach eigenen Angaben darum, verschiedene Facetten des multikulturellen Druckkessels Israel zu zeigen. Das reicht vom grossstädtischen Rap aus Tel Aviv über Medienkunst, Film und Ethno-Pop bis zum modernen Tanztheater und zur – diesmal stark gewichteten – zeitgenössischen bildenden Kunst und Literatur. Dabei ist ihm die Zusammenstellung des Programms nicht nur leicht gefallen. «Vieles im Kulturschaffen Israels ist geprägt von einer starken Fixierung auf die schreckliche Vergangenheit und im anderen Extrem auf eine ausgeprägte Verweigerung gegenüber den Themen, die das spezielle Leben in der Region prägen», sagt er.

Culturescapes hat Positionen auserkoren, die sich losgelöst von diesen Extremen in einer ausdrucksstarken, inhaltlich relevanten und originären Sprache ausdrücken. Dabei spielen auch der Konflikt mit der palästinensischen Nachbarschaft sicherlich eine Rolle, freilich ohne dass Kunstschaaffende und Kunst aus den ehemaligen und immer noch besetzten Gebieten einen expliziten Auftritt haben werden. «Ein Palästina-Festival wäre ein anderes Thema», sagt Cooiman. Culturescapes Israel: Mi 14.9. bis So 27.11., div. Orte, www.culturescapes.ch

«Animal Lost»,
Foto:
Christoffer
Askman

